

NON NISI DIGNO

FREIMAUERLOGE »MINERVA ZU DEN DREI PALMEN« I.O. LEIPZIG, NR. 7



Otto Brückwald (1841-1917)

Architekt des Bayreuther Festspielhauses

Biographie erarbeitet von Br. Alexander Süß im November 2011

Nach dem Schulbesuch entschied sich der junge Leipziger Abiturient Otto Brückwald für das Studium der Architektur. In dessen Vorbereitung absolvierte er von 1857 bis 1860 eine Maurerlehre mit theoretischem Unterricht auf der Baugewerkenschule unter den Professores Albert Geutebrück und Eduard Zocher. Dank eines Abschlusses mit Belobigungsdekret und *silberner Medaille* erhielt Brückwald ein Stipendium für die Königliche Akademie in Dresden, wo er von 1860 bis 1863 unter den Professoren Gustav Heine und dem jüngeren Friedrich Arnold studierte. Nach dem Studium wurde Brückwald im Atelier des Klenze-Schülers *Georg Hermann Nicolai* aufgenommen und legte 1865 seine Baumeisterprüfung ab.

Als Assistent von Carl Ferdinand Langhans war der junge Brückwald 1864-68 am Neubau des *Neuen Stadttheaters* in Leipzig (Oper) beteiligt, für den er erst die Bau- und Detailzeichnungen erstellte und dann als ausführender Architekt den Innenausbau leitete. Dieser erste große Auftrag machte ihn zum gefragten Theater- und Akustikspezialisten seiner Zeit. 1869 wurde Brückwald für den Neubau des *Hoftheaters in Altenburg* (1869-71) engagiert und erbaute nebenher seine ersten Herrenhäuser. Als seine größte bauliche Leistung darf aber zweifelsohne die Konstruktion des Bayreuther Festspielhauses gelten. Auf Richard Wagners persönliche Anfrage und Bitte hin, errichtete der junge Architekt unter Berücksichtigung von Wagners Vorstellungen und Gottfried Sempers Vorschlägen das Festspielhaus auf dem grünen Hügel in Bayreuth. Dabei konzipierte Brückwald in nur drei Wochen vor Grundsteinlegung das fächerförmige Auditorium und erarbeitete anschließend das akustischen Konzept des Hauses. „*Es gelang Brückwald ein bis heute nicht wiederholtes Hör- und Seherlebnis für den Opernzuschauer zu erzielen*“ (Thomas Strobel). 1881/2 fügte er dem „Grünen Hügel“ noch den sog. Königsbau als Erweiterung an.

In Leipzig haben sich von Brückwalds Bauten einige prominente Beispiele erhalten. So das *Verlagsgebäude C.F. Peters* (1873-75) in der Talstraße, das Stadtpalais Harkortstraße 10 (1880-81) als erstes Haus im Musikviertel für den größten Leipziger Bauunternehmer (und Minerva-Bruder) Bernhard Leuthier und dessen Partner Robert Nake. Von seinen vier Schulbauten hat sich nur das Gebäude der ehemals öffentlichen Handelslehranstalt und heutige Volkshochschule in der Löhrrstraße erhalten. Auch der Plauensche Hof zwi-

schen Ring und Brühl, Leipzigs erstes Passagengebäude, geht auf die Planungen Brückwalds im Auftrag der Leipziger Baubank zurück.

Brückwald zählte zu den Gründungsmitgliedern des *Vereins Leipziger Architekten* und engagierte sich daneben auch im *Verein für die Geschichte der Stadt Leipzig*, dessen Mitglied er seit 1872 war. Seine Aufnahme in die Loge Minerva zu den drei Palmen erfolgte im Jahr 1868. Er verstarb, nach einem Schlaganfall vom Geschäftsleben zurückgezogen 1917 im Leipziger Johannisstift. Brückwald zählt zu den bedeutendsten deutschen Architekten des 19. Jahrhunderts.